

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 85 (1998)
Heft: 3: Umbauen = Transformer = Transforming

Artikel: Das Selbe und das Andere
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-64200>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Selbe und das Andere

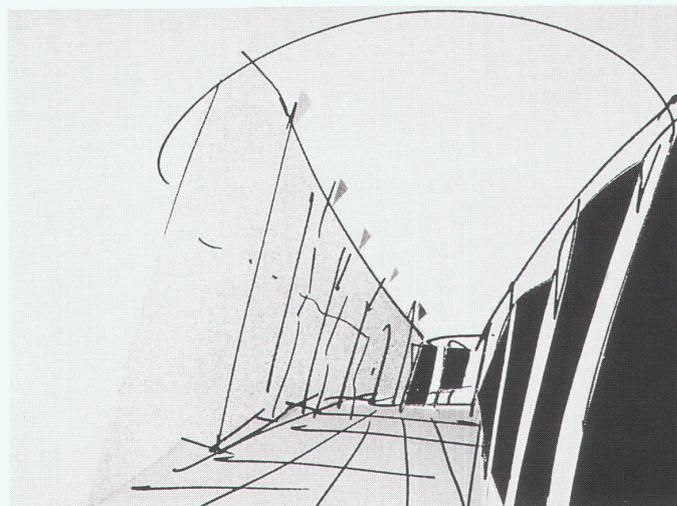
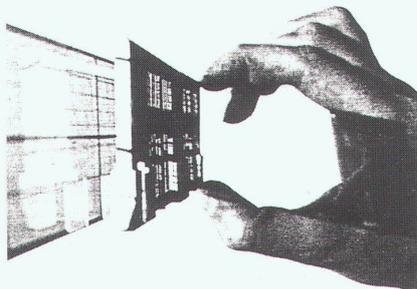
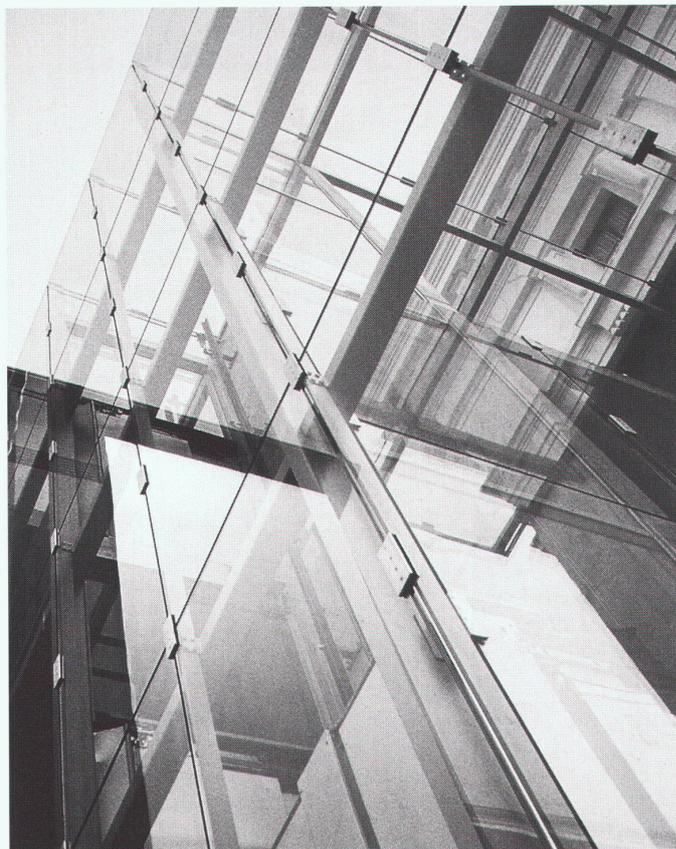
Der Entwurf für den Um- und Anbau setzt auf eine augenfällige Differenz von alter und zeitgenössischer Architektur mit urbanem Flair. In konzeptioneller Hinsicht fügt sich das Neue aber dem Baukörper des kleinstädtischen Bahnhofes ein.

Das Umbauprojekt suchte nach den kleinstmöglichen Eingriffen in das Bestehende. Die Serviceräume sind zwar neu – den heutigen Anforderungen entsprechend – organisiert, zugleich aber der ursprünglichen Raumabfolge nachempfunden.

Auch ist das gläserne, veranda-ähnliche Aufnahmegebäude, welches der Architekt Eugène Joss (1902) wie ein selbständiger Baukörper dem Hauptgebäude anfügte, in der neuen Version analog entworfen – allerdings mit der ergänzenden Funktion eines Erschliessungsturms. Wie beim Altbau ist diesem eine Unterführung angedockt, die zu den hangwärts gelegenen Perrons führt.

Mit den ergänzenden Bauteilen und einer urbanen Semantik wird insbesondere auf ein städtebauliches Defizit des Bahnhofes und strategisch auf eine mögliche Aufhebung verwiesen: Der Bahnhofplatz erscheint heute als Restraum, der seiner Inszenierung als öffentlicher Ort harret.

Vorbereitend ist dafür bereits der «Wandelgang» vorgesehen, der – begrenzt von dem neuen, gläsernen Vorhang und den alten, massiven Pfeilern – eine Raumschicht bildet, die zwischen dem eigentlichen Bahnhof und dem Platz die öffentlichen Sphären abstuft – als ein Merkmal von Urbanität. *Red.*



**Bahnhof von Montreux,
Um- und Anbau, 1997**

Architekt: Rodolphe Luscher
Mitarbeiter: David Linford und
Moncef Boubaker

Querschnitt

Geleisegeschoss

Zwischengeschoss

Eingangsgeschoss,
Strassenebene

